





Originalausgabe

© 2022 Hirnkost KG, Lahnstraße 25, 12055 Berlin;

[prverlag@hirnkost.de](mailto:prverlag@hirnkost.de); <http://www.hirnkost.de/>

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage März 2022

Vertrieb für den Buchhandel:

Runge Verlagsauslieferung; [msr@rungeva.de](mailto:msr@rungeva.de)

Privatkunden und Mailorder:

<https://shop.hirnkost.de/>

Layout: Conny Agel

Lektorat: Klaus Farin

ISBN:

PRINT: 978-3-949452-00-0

PDF: 978-3-949452-02-4

EPUB: 978-3-949452-01-7

Dieses Buch gibt es auch als E-Book – bei allen Anbietern und für alle Formate.

Unsere Bücher kann man auch abonnieren: <https://shop.hirnkost.de/>



**BJÖRN FISCHER**

**ROCK-O-RAMA**

**ALS DIE DEUTSCHEN KAMEN**

# INHALT

## **MYSTERIEN UMS SCHEISSE SEIN**

### **DAMALS AUF DEM DORF**

#### **ANFANGSZEIT**

**VOMIT VISIONS:** PUNKS ARE THE OLD FARTS OF TODAY (7")

**RAZORS:** RAZORS (LP) + LOW DOWN KIDS (EP)

#### **DER ROCK-O-RAMA-SCHALLPLATTENLADEN**

**OHL:** OHL (EP) + LIVE (EP) + HEIMATFRONT (LP)

**COTZBROCKEN:** JEDEM DAS SEINE ... (LP)

**DIE DEUTSCHEN KOMMEN** (LP-SAMPLER)

#### **VERTRIEBSLISTEN**

**DER FLUCH:** DER FLUCH (LP) + DIE GESANDTEN DES GRAUENS (MAXI-EP)

**STRESS:** STRESS (LP)

#### **DAS STUDIO AM DOM**

**OHL:** 1000 KREUZE (LP)

**CHAOS Z:** OHNE GNADE (LP)

**B.TRUG:** LIEBER SCHWIERIG ALS SCHMIERIG (LP)

**DIE ALLIIERTEN:** RUHM UND EHRE (LP)

#### **DER BOOTS/SPV-VERTRIEBSDEAL**

**OHL:** OKTOBERREVOLUTION (MINI-LP)

**THE SKEPTIX:** ... SO THE YOUTH (LP) + THE SKEPTIX/OHL: THE KIDS ARE UNITED (EP)

**OHL:** VERBRANNT ERDE (LP)

**STOSSTRUPP:** WIE LANG NOCH ... (LP) + KEIN SCHÖNER LAND (EP)

#### **FIRST FLOOR RECORDS**

**VORKRIEGSPHASE:** AUF IN DEN TOD (LP) + SCHEISS KRIEG (EP)

**M.A.F.:** HAU AB ... (LP)

**BRUTAL VERSCHIMMELT:** BRUTAL VERSCHIMMELT (LP)

#### **DER PROPAGANDA-LIZENZDEAL**

**APPENDIX:** MONEY IS NOT MY CURRENCY (LP)

**RIISTETYT:** AS A PRISONER OF STATE (LP)

**TERVEET KÄDET:** HALLOWEEN (LP)

**BASTARDS:** SIBERIAN HARDCORE (LP)

**THE NIKOTEENS:** ALOAH-OEHH (LP)  
**DESTRUCKTIONS:** VOX POPULI (LP)  
**KANSAN UUTISET:** BEAUTIFUL DREAMS (LP)  
**THE INSANE:** LIVE (LP) + LIVE IM STOLLWERK (LP-SAMPLER)  
**RIISTETYT:** NIGHTMARES IN DARKNESS (LP)  
**TERVEET KÄDET:** BLACK GOD (LP)  
**APPENDIX:** TOP OF THE POPS (LP)  
**SISTE DAGERS HELVETE:** THE HELL (LP)  
**BÖHSE ONKELZ:** DER NETTE MANN (LP)  
**FINNISH SPUNK/HARD BEAT** (LP-SAMPLER) + **PROPAGANDA LIVE** (LP-SAMPLER)  
**RIISTETYT/HOLY DOLLS:** RAISKATTU TULEVAISUUS - RAPED FUTURE (LP)  
**VAURIO:** A SHOUT FROM THE NIGHT (LP)  
**MASSACRE:** MASSACRE (LP)  
**DER DURSTIGE MANN:** BIER 4 TOT - FRANKFURT JUKEBOX HITS (LP)  
**OUR NEIGHBORS SUCK:** ISOLATION (LP)  
**OHL:** JENSEITS VON GUT UND BÖSE (LP)  
**C.O.P.:** EVER ALONE (LP)  
**HIC SYSTEEMI:** SLUT (LP)  
**RICHTUNGSWECHSEL**  
**STATEMENTS**  
**LIEDER ÜBER ROR**  
**KURIOSITÄTEN**  
**DISKOGRAFIE**  
**BILDNACHWEISE**  
**LITERATURVERZEICHNIS/ENDNOTEN**

Danke an alle Gesprächspartner der Bandkapitel: Dieter (*Vomit Visions*), Sven (*Razors*), Deutscher W., Stiebel Eltron, Dr. Saubermann, Ingo Ost (*OHL*), Axel und Carsten (*Cotzbrocken*), Thorsten (*Stress*), Hans-Jürgen (*Studio am Dom*), Andreas (*Chaos Z*), Joe (*B.Trug*), Christoph (*Die Alliierten*), Manfred Schütz (*Boots/SPV*), Fish (*The Skeptix*), Alla und Loller (*Stosstrupp*), Martin (*Release The Bats*), Frank (*Vorkriegsphase*), Dirk (*M.A.F.*), Carlo (*Brutal Verschimmelt*), Heikki Vilenius (*Propaganda Records*), Mikki und Juha (*Appendix*), Lazze (*Riistetyt*), Läjä (*Terveet Kädet*), Rike (*Bastards*), Gerold (*The Nikoteens*), Poko (*Destructions*), Saasta (*Kansan Utiset*), Dave (*The Insane*), Morten (*Siste Dagers Helvete*), Masa (*Vaurio*), Pete (*Massacre*), Oskar (*Der Durstige Mann*), Andy (*Our Neighbors Suck*), Jörg (*C.O.P.*), Pyyli (*HIC Systeemi*).

Danke für Geduld und Unterstützung: meiner Familie, Andreas Barthel (*Independent Media Productions*), Arvid Dittmann, Bernd Granz (*Lost & Found*), Berny (*HBW*), Conny Agel, Dieter Krist, Eelko Massow, Gabi, Helge Schreiber (*Network of Friends*), Henning Prochnow, Höhnie, Holm, Iffi (*Static Age*), Jens Münnig, Joachim Hiller (*Ox*), Jukka (*Kämäset Levyt Rec*), Karl Nagel, Kalle Stille, Kalle Stietzel, Kenhead (*Hörsturzproduktion*), Klaus Farin, MAD Marc, Mansur Nicknam (*Weird System*), Masa (*Swamp Music*), Matthias Mader, Micha Krieger, Olli Prien, Ralf Niemczyk, Rike Jokela, Sami (*Finnish Hardcore '80-'85*), Strähne (Chemnitz), Thomas Koch (*A.d.s.W.*), Thommy (*Tape Attack*), Tomi (*Svart Rec*) sowie Ulli Röseler für rechtlichen Beistand.



# MYSTERIEN UMS SCHEISSE SEIN

## VORWORT VON KARL NAGEL

Wenn man Geschichten erzählt, die 39 Jahre zurückliegen, dann stöhnt die Jugend auf und denkt – zu Recht! – „Opa erzählt wieder vom Krieg.“ Das war bei uns nicht anders. Als ich 1981 Punk wurde, war es ebenfalls 39 Jahre her, dass die Wehrmacht in Stalingrad zum ersten Mal richtig auf die Schnauze bekam, und wenn glatzköpfige oder grauhaarige Opas ihre *Landser*-Hefte aus der Tasche zogen und von der Kameradschaft an der Front schwärmten, dann legten wir die Ohren an. Was den alten Säcken von damals ihr *Landser*-Roman und Stammtisch war, ist für unsereinen das Rebellion-Festival und eine gut gefüllte Bibliothek mit Punkbüchern, in denen die wilden Zeiten historisch aufgearbeitet und auch immer gerne glorifiziert werden. In der Hoffnung, dass die Jungen sagen: „Hach, gerne wäre ich damals Punk gewesen!“

Diese Gefahr ist bei *Rock-O-Rama* eher gering. Als ich Ende 81 in einem Plattenladen in Wuppertal-Elberfeld die LP *Jedem Das Seine ...* von *Cotzbrocken* entdeckte, wusste ich spätestens nach dem ersten Anhören: Die sind Scheiße! Und Scheiße will ja heute kaum ein Punk noch sein. Mir jedoch gefiel es, Zweifel zu streuen, ob man als Punk zu den „Guten“ oder vielleicht doch zu den „Bösen“ gehörte. Die „Neue Deutsche Welle“, die in genau dieser Zeit ihren

kommerziellen Siegeszug begann und Radio und TV eroberte, war ja eine Nachgeburt der ersten Punkgeneration, und *Cotzbrocken* gaben mir die Versicherung: UNS werden sie NIE im Radio spielen! Die Texte waren stumpf, die Typen schienen debil, und ihre „Musik“ klang wie die von Neandertalern. Ein Vergleich, der unseren Vorfahren sicher bitteres Unrecht zugefügt. Aber: Genau das war der Punk, den ich wollte!



Herbert Egoldt 1986 bei den Studioaufnahmen zum *C.O.P.*-Album

*Oberste Heeresleitung* legten mit *Heimatfront* noch mal einen drauf. Zeilen wie „*Alternative langhaarige Sau, du siehst aus wie deine Frau*“ und „*Deutschland, ich hasse dich, und mich bekommst du nicht*“ sind Evergreens, und

der stahlhelmbewehrte Wehrmachtssoldat auf dem Cover setzte dem die Krone auf. Genau diese Art Nazi-Spielerei in Kombination mit Texten, die Eltern wie Polit-Hippies im linken Jugendzentrum in Schrecken versetzten, fand ich sexy. Inspiriert durch diese großartige Lyrik schrieb ich in Frakturschrift „Ich bin ein Untermensch“ auf meine Lederjacke und wusste: Damit kriege ich sie ALLE! Gekrönt von einem inneren Grinsen, weil man ja wusste, dass man NICHTS mit Nazis zu tun hatte.

Wer oder was hinter *Rock-O-Rama* und den Bands des Labels steckte, wusste ich nicht, es gab nur Gerüchte. Irgendjemand erzählte, Egoldt, der Label-Chef, sei in der NPD, andere sagten, dass *Cotzbrocken* mittlerweile zu Nazi-Skins geworden waren. Dass die erste LP der *Böhsen Onkelz* auf *Rock-O-Rama* erscheinen würde, mit Zeilen wie „*Deutschland den Deutschen*“ und „*Türken raus*“. Das alles roch und schmeckte gar nicht nach leckerem Scheiß-Punk, sondern nach den Typen, die uns durch die Straßen jagten. Viele von uns entsorgten ihre *ROR*-Scheiben, andere versteckten sie vor Besuchern und hörten sie nur noch heimlich. Der Verdacht wuchs in uns, dass „Punk sein“ und „Arschloch sein“ sich nicht ausschlossen. Waren wir selbst welche? Viele von uns machten rüber zu Hardcore, zu Bands wie *Black Flag* und *Bad Brains*, schworen nun auf „Positive Mental Attitude“. Andere stellten Tierrechte ins Zentrum ihrer Aktivitäten. Die große Zeit des Scheiß-Punk war vorüber.

Bis heute aber weiß ich nicht wirklich, was für ein Spiel Egoldt da getrieben hat. War er, wie manche munkelten, vom „Großen Nazi-Plan“ umgetrieben? Oder nur ein gewiefter, beschissener Geschäftemacher? Hat er die Bands trickreich abgezockt oder waren selbige einfach nur zu dumm, um zu merken, wie ihnen mitgespielt wurde? Für mich ist *ROR* bis heute ein ungeklärtes Mysterium, das sich

sauberer, ideologiefreier Recherche schon deshalb  
widersetzt, weil „Nazi“ ein Branding ist, mit dem ein  
ewiges und nicht anzuzweifelndes Urteil gesprochen ist.  
Und Egoldt selbst liegt mittlerweile unter der Erde, er ist  
tot und gibt keine Interviews mehr. Aber ich gestehe: Ohne  
*ROR* wäre meine frühe Punkzeit anders verlaufen.  
Langweiliger.

# DAMALS AUF DEM DORF

Genau genommen komme ich aus Köln, doch das zählt in diesem Kontext nicht so richtig, da ich 1967 lediglich dort geboren wurde, meine Familie aber kurz danach schon wieder umgezogen ist. Denn mein Vater wurde damals öfters während seiner Offizierslaufbahn bei der Bundeswehr befördert, was zumeist mit einem Ortwechsel einherging. So landeten wir schließlich in einem Dorf bei Hannover, wo Anfang der 1980er-Jahre meine Punkzeit begann.

Frühste Erinnerungen habe ich noch an *Bravo*- Artikel Ende der 1970er über die *Sex Pistols*, doch die Musik hörte ich mir erst etwas später an, denn zu dieser Zeit waren *Kiss* und *AC/DC* die Favoriten. Im Tante-Emma-Laden an der Ecke gab es „Punk“-Wundertüten mit Plastik-Sicherheitsnadeln; hätte ich die mal bloß aufgehoben ... 1980 begegnete ich während einer Ferienfreizeit in Bispingen bei Hamburg den ersten Punks - Mann, waren die cool! Jeder starrte sie fassungslos an, und die haben sich nur darüber amüsiert. Zwei Jahre später kam ich durch einen älteren Kumpel mit der ersten LP von den *Dead Kennedys* und *Black Flag* in Berührung: Hammermucke, und vor allem härter als *AC/DC*!

Mein Kumpel Axel, der dieselbe Schulklasse wie ich besuchte, war von denselben Bands angefixt. Bei *Musicland* und *Music Star* in Hannover wurden wir fündig, doch aufgrund unserer eingeschränkten finanziellen Mittel konnten wir uns nur ab und zu mal eine LP leisten, die bei der großen Auswahlmöglichkeit möglichst eine Neuerscheinung sein musste und später für Freunde auf Kasette überspielt wurde. So gingen 77er-Punk-LPs sowie Single-Veröffentlichungen generell erst einmal an uns vorbei. Fast, denn die Erstaussstrahlung des Films *Rock'n'Roll Highschool* im ARD-Fernsehen kam einer Offenbarung gleich, ebenso wie die zur selben Zeit auftauchende gigantische „Gabba-Gabba-Hey“-Verzierung auf dem Boden unseres Schulpausenhofs. Diese stammte von etwas älteren Schülern, die, ebenfalls angefixt von den *Ramones*, bei den Lehrern schon durch das Tragen von *Rotzkotz*-Badges unangenehm auffielen. Mit dabei war auch die Tochter unserer Mathe-Lehrerin, die sich sehr für ihren Nachwuchs schämte. Auch wir fielen durch unsere mit Bandnamen und Sprüchen bemalten Bundeswehrrhosens auf und bekamen mit den meisten Lehrern Probleme; so hieß es beim Elternsprechtag häufig, man könne sich ja nicht gegen das Äußere wehren, wenn schlechte Noten verteilt wurden ...

Eines Tages, es muss 1983 gewesen sein, machte mich Axel darauf aufmerksam, dass es in unserer Schule noch einen weiteren Punkrocker gab, mit grün gefärbtem Iro, Nietenjacke und Springerstiefeln. Der hieß Mücke, und wir freundeten uns schnell mit ihm an. Mücke war ein Jahr älter als wir und wohnte mit seiner Familie zwei Häuser weiter im letzten Haus am Waldesrand. Wir besuchten ihn öfters dort und hörten Platten von *Angry Samoans*, *Stosstrupp* und vor allem *Riistetyt*, denn Finnland-Punk war das bisher Härteste, was wir kannten, und Bandnamen

wie *Appendix* und *Kansan Uutiset* wurden in den folgenden Monaten immer häufiger auf Lederjacken gesichtet. Mückes Mutter war „trocken“, hatte jedoch nichts dagegen, wenn wir mit einem Kasten Bier auftauchten, es uns in Mückes Zimmer gemütlich machten und dort manchmal an Wochenenden übernachteten. Für den Nachdurst wurde ein großer Wasserkrug, von uns als „Humpen“ bezeichnet, bereitgestellt.



1984: Bemalte Lederjacke und London mit Mücke

Natürlich ließen wir uns auch an Hannovers Bahnhofsvorplatz „Unterm Schwanz“ blicken und zechten dort fröhlich mit anderen Punks aus der Stadt, von weiter außerhalb sowie aus anderen umliegenden Vororten. Von den älteren wurden wir oft abfällig als „83er-Spätlese“ bezeichnet, doch das war uns egal: Hauptsache raus aus dem Kaff und Gleichgesinnte treffen. Die deutschen und bei

der Armee stationierten englischen Skins blieben zu dieser Zeit immer häufiger unter sich; die Meinungsverschiedenheiten und Feindseligkeiten zwischen uns und ihnen nahmen zu. Auf dem Weg zum *Adicts*-Konzert 1984 wurden wir an der Bahnhaltestelle unweit des *UJZ Kornstraße* von sogenannten White Skins gewarnt, dass es „ab heute Krieg“ geben würde, und nach den Prügeleien im Anschluss an das einige Monate später stattfindende *Black-Flag*-Konzert und den darauffolgenden Auseinandersetzungen in der Innenstadt war es mit „united“ komplett vorbei. Auch in unserem Dorf gab es vermehrt Reibereien, zum Beispiel mit der „Wehrsportgruppe Wöhler“, einem Zusammenschluss älterer Dorfprolls, die es sich - zahlenmäßig völlig überlegen - natürlich nicht nehmen ließen, uns bei einem Dorffest während des Auftritts der Disco-Gruppe *Baccara* durch den Ort zu jagen.

Ein weiterer Mitschüler, der sich zu uns gesellte, war Holger. Ab und zu gab ich vor, bei ihm zu übernachten; abends schlichen wir uns über den Balkon nach draußen und fuhren per Anhalter in Hannovers Innenstadt, um die Nächte durchzufeiern. Als die erste *Böhse-Onkelz*-LP auf *Rock-O-Rama* erschien, wechselte Holger zu den Skins, blieb jedoch im Gegensatz zu vielen seiner Kollegen „punk-loyal“. Ein wenig später gesellte sich Andi zu uns: Er wohnte ein paar Dörfer weiter, und dort verorteten wir unseren ersten Proberaum und verzierten unsere Lederjacken mit Grabschleifen, die wir vom örtlichen Friedhof entwendet hatten. So, dachten wir, ließe sich die Dorfbevölkerung am meisten schocken. Und tatsächlich: Nicht einmal der *Scorpions*-Sänger nahm Andi in seinem Mercedes mit, wenn dieser auf dem Weg zur Schule mal wieder per Anhalter unterwegs war. Weil ich fand, dass Andi vom Aussehen und seinem Gebaren dem rosaroten

Panther ähnelte, verpasste ich ihm den Namen Paul, und wir hatten fortan viel Spaß in gemeinsamen Bands. Auch Paul feierte die *Rock-O-Rama*-Finnland-Platten ab; rein zufällig hatte er sogar die *Halloween*-LP von *Terveet Kädet* in rotem Vinyl bei *Musicland* ergattern können. Axel hingegen ärgerte sich, dass seine *Bastards*-LP, ebenfalls dort erstanden, innerhalb der ersten drei Lieder „sprang“, was jedoch nicht auf Kratzer, sondern eine fehlerhafte Pressung zurückzuführen war. Durch den „Finnland-Boom“ war unser Fokus stark auf das *Rock-O-Rama*-Label gerichtet, und anhand der LP-Posterbeilagen erfuhren wir von den früheren Label-Veröffentlichungen und schafften uns langsam, aber stetig Tonträger von Bands wie *B.Trug*, *Chaos Z* und *OHL* an. Die immer als Erstes auf den Beilagen abgebildete *Vomit-Visions*-EP besaß niemand, den wir kannten, und so rätselten wir lange, was das genau für Musik sein könnte. Durch Fanzines erfuhren wir etwas später von den stetig wachsenden Boykottaufrufen gegen *Rock-O-Rama* und machten unserem Unmut über die Machenschaften von „Rock-O-Raff“ durch einen kurzen Artikel in unserem eigenen Fanzine Luft. Unser Wissen über das Label hielt sich jedoch stark in Grenzen. Da wir unser Taschengeld lieber samstags am Bahnhof versoffen, kamen wir erst später mit den *ROR*-Vertriebslisten in Kontakt. Und da man zu dieser Zeit Musik noch nicht per Internet erschließen konnte, waren uns Bands wie *Combat 84* oder *Skrewdriver* lediglich von den Abbildungen auf den LP-Beilagen der beiden *ROR*-Finnland-Sampler bekannt.

Heutzutage besitzt das *Rock-O-Rama*-Label Kultstatus. In unzähligen Angeboten wird auf Portalen wie *Ebay* der Name als Verkaufsanreiz verwendet. Den meisten Interessierten ist es jedoch nach wie vor ein großes Mysterium geblieben, was es mit der Plattenfirma und deren Chef Herbert Egoldt tatsächlich auf sich hatte, der

bis zu seinem Tod im Jahr 2005 das Licht der Öffentlichkeit scheute, anfangs jedoch aufstrebenden Punkbands eine Chance gab, durch oftmals klanglich eher dürftige Studioaufnahmen in Erscheinung zu treten. Mittlerweile genießen einige dieser Veröffentlichungen sogar in Nicht-Punk-Kreisen ein sehr hohes Ansehen, was sich wohl am ehesten damit erklären lässt, dass es in einem Zeitalter steriler Digitalaufnahmen und aufgesetzter Revolutionsparolen vielen musikalischen Neuerscheinungen schlicht an Authentizität mangelt und die Sehnsucht nach früheren Zeiten noch immer zahlreiche Menschen beflügelt, die alten *Rock-O-Rama*-Platten abzuspielen oder für teures Geld nachzukaufen.

Vielen dieser internationalen Punk- und Hardcore-Bands, die hier durch ihre Aussagen die Kapitel füllen, wurde zuvor nie oder sehr selten Gelegenheit gegeben, sich ausführlicher zu ihrer Geschichte, zum Label-Kontakt sowie ihrer Studioproduktion zu äußern. Und da ich selbst weder im *Rock-O-Rama*-Plattenladen war, noch den Label-Inhaber persönlich kennengelernt habe, möchte ich anstelle von persönlichen Analysen lieber die Personen selbst zu Wort kommen lassen, die dabei waren. Dass ich am Ende dieses Buches auch auf die spätere Phase des Labels eingehe, geschieht aus rein dokumentarischen Gründen und zu dem Zweck, einen chronologischen Einblick in die weiteren Geschäftspraktiken Egoldts zu geben, um zu zeigen, welche Faktoren dazu beigetragen haben, dass aus einem kleinen Punk-Label einige Jahre später eine international bekannte Firma für Rechtsrock-Tonträger wurde.

# ANFANGSZEIT

*Rock-O-Rama*-Betreiber Herbert Egoldt wird am 25.09.1947 in Brühl geboren und wechselt nach Besuch der evangelischen Volksschule auf das örtliche Städtische Gymnasium. Bereits als Teenager ist er großer Rock'n'Roll-Fan. Von 1963 bis 1966 absolviert er eine Lehre zum Maler- und Lackierergesellen, übernimmt nach seiner Meisterprüfung 1972 den elterlichen Malerbetrieb und bildet bis 1982 drei Lehrlinge erfolgreich zu Gesellen aus. Parallel zum Handwerksbetrieb eröffnet Egoldt Anfang 1977 einen Tonträgerversandhandel namens *Rock-O-Rama* mit einer Brühler Adresse in der Bergerstraße 16 und einige Monate später auch einen Schallplattenladen in der Kölner Weidengasse. Den Handwerksbetrieb gibt er 1984 auf.

Von Anfang an spezialisiert sich Egoldt vor allem auf den Import von LPs und 7-Inches aus der Schmiede unabhängiger Labels aus Großbritannien und den USA und fährt regelmäßig zum Einkauf nach London wie auch andere Plattenhändler und -sammler aus dem benachbarten Düsseldorf: „Früher sind die beiden Betreiber vom *Rock-On*-Plattenladen abwechselnd freitags bis sonntags zum Plattenkauf mit der Autofähre nach England gefahren“, erinnert sich Fabsi vom *Weser Label*.

„Die dortigen Labels sind teilweise über die Märkte gegangen und haben den Händlern die Platten auf Kommission in die Hand gedrückt. Mein Händler hatte einen kleinen Stand am Picadilly Circus, der hatte irgendwann die erste *Undertones*: „Teenage Kicks“ dort stehen, die kannte damals noch keine Sau. Ich habe da blind gekauft, einfach mal mitgenommen; der Pfundpreis stand gut für uns. Und Sonntagabend wurden dann die neusten Platten im *Ratinger Hof* aufgelegt.“



1972er-Rock-O-Rama-Sampler vom US-Label ABKCO

„Über den Namen *Rock-O-Rama* hat mir Herbert mal was erzählt, das komme aus dem Rock'n'Roll, das nannte

man irgendwie so“, erinnert sich *OHL*-Sänger Deutscher W. Laut *Urban Dictionary* definiert „O-Rama“ einen unsinnigen und bedeutungslosen Begriff, der impliziert, das etwas neu, verbessert oder sogar großartig ist;<sup>1</sup> das *Free Dictionary* nennt die Synonyme „außergewöhnlich“ und „extrem beeindruckend“;<sup>2</sup> *Wiktionary* erklärt den Begriff als Verwendung, um aus einem Substantiv ein zweites zu bilden, die „weite Sicht auf das erste“ oder (mit ironischem Bezug auf den vorhergehenden Sinn) „Überfülle“ sowie „übertriebenes Lob“.<sup>3</sup> Denkbar ist, dass Egoldt sich von den beiden 1972 auf dem (auch europaweit bekannten) *ABKCO*-Label<sup>4</sup> veröffentlichten gleichnamigen Rock'n'Roll-Samplern inspirieren ließ.

Da es ab November 1975 möglich ist, in der Zeitschrift *Sounds* Kleinanzeigen aufzugeben, lässt Egoldt im Juni 1977 für 37,50 DM eine 16-zeilige Anzeige schalten, in der er eine Verkaufsliste mit „Rock'n'Roll und Punkrock-Schallplatten“ anbietet. Eine weitere, im Februar 1978 veröffentlichte Anzeige listet neben *Ramones* und *Sex Pistols* auch bereits eine Band namens *Skrewdriver* auf, die sich später zu einem der gewinnträchtigsten Zugpferde seines *Rock-O-Rama*-Labels entwickeln wird. DIY-Label-Strukturen im Bereich Punk existieren hierzulande noch kaum; „welche deutsche Punk-Gruppe wird es schaffen, ihre Interessen selbst wahrzunehmen?“, fragt Alfred Hilsberg eine *Sounds*-Ausgabe später und erwähnt in diesem Zusammenhang auch „Malermeister Herbert Egoldt aus Brühl bei Köln, der nebenher einen kleinen Rock'n'Roll-Versand betreibt“ und „für die Realisierung eines eigenen Labels, wie es die ihm bekannten Ruhrpott-Bands gerne hätten, vorläufig nur Absatzchancen in England“ sieht.<sup>5</sup>

1979 gründet Egoldt selbst ein Label namens *Big-H*, auf dem er zwölf LP-Sampler mit frühen Rock'n'Roll/Rockabilly-Songs unter dem Serientitel *Vintage*

*Rock'n'Roll Collector Items* herausbringt, mehrheitlich mit dem Vermerk „MONO“ auf den LP-Etiketten. Viele dieser Aufnahmen von Künstlern wie Lee Denson, Wayne Haas und Webb Dixon erschienen ursprünglich Ende der 1950er-Jahre als Singles auf US-Labels wie *Kent*, *Choice* und *Astro*. Auch Ronnie Allen ist dabei, dessen auf Vol. 5 verwendetes Lied „Juvenile Delinquent“ erstmals 1959 auf dem kleinen Label *San* herauskommt und 2013 ebenfalls einen Platz auf der in Frankreich erscheinenden CD-Compilation *The Roots Of Punk Rock Music 1926-1962* erhält - „Rebellenmusik“ also, wie es für Egoldt der Punk und später der Rechtsrock wird. Afroamerikanische Künstler nimmt Egoldt ebenfalls mit auf, wie beispielsweise den Blues-Pianisten und Sänger Harold Burrage oder den aus Baton Rouge stammenden Clarence Samuels, dessen damalige Single „Without You“/„We're Going To The Hop“ 1959 auf dem umtriebigen *Apt-Records*-Label erscheint. „Es ist davon auszugehen, dass nur die bekannten Interpreten wie Anka, Francis, Presley usw. sich hierzulande eines Bekanntheitsgrads erfreuten, aber auch nur, weil ihre Singles in Deutschland gepresst und vertrieben wurden“, berichtet ein Rock'n'Roll-Plattenkenner aus Norddeutschland. „Läden, die unbekannte Singles vertrieben, gab es sehr wenige in Deutschland, England hatte es da schon besser. Da die Singles unbekannter Interpreten vielfach in geringen Stückzahlen gepresst wurden, erreichte Weniges Europa. Am besten sieht man den Nachholbedarf in Europa an den Veröffentlichungen von Cees Klop, Inhaber von *Collector Records*, ab den späten 1960ern: Der reiste jahrelang quer durch die USA, kaufte eine Unmenge an Singles auf und veröffentlichte sie in Europa. Eine Goldgrube für ihn, aber auch den Fan.“ Die Albumtitel der *Big-H-Vintage* ...-Reihe sind auf den LP-Vorderseiten in derselben Schriftart dargestellt, die Egoldt etwas später auch für sein *Rock-O-*

*Rama*-Logo verwenden wird; auch das Katalogisierungskonzept - eine Zusammensetzung von Label-Kürzel, Jahreszahl und laufender Nummer - findet sich bei den ersten *Rock-O-Rama*-Platten in ähnlicher Form wieder. Teil 1 der Rock'n'Roll-Sampler-Reihe weist eine gewisse Schludrigkeit in der Produktion auf, die sich in ähnlicher Form auch bei späteren *Rock-O-Rama*-Veröffentlichungen wiederfindet; in diesem Fall sind die auf der LP-Vorderseite angekündigten Bands erst auf Teil 2 vertreten, zudem befindet sich das Seite-2-Etikett auch auf Seite 1. Da keine Adresse auf den *Big-H*-Tonträgern angegeben ist, handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um inoffizielle Veröffentlichungen. „Alles Bootlegs“, ist sich Bernd Granz von *Lost & Found* sicher, „inspiriert vom britischen *Charly*-Label, das seit den frühen 70ern aktiv war und seine Prog-Rock-Releases (*Gong, Here & Now*) und ab 1977 Pub-Punk-Scheiben (*Downliner Sect, Lone Grover, Mice, Radio Actors, Sex Beatles* und *Softies*) mit Bootlegs von US-Rock'n'Roll-Größen der späten 50er finanzierte. Malcom McLaren war damals auch Teil der Londoner R'n'R/Ted-Community und hat ja selbst auch die ersten *Sex-Pistols*-Demos unter dem Namen *Spunx* als Bootleg-LP über besagte Londoner Kanäle vertrieben. Ab Mitte der 70er wurden Bootlegs als Zahlungsmittel in der ‚unabhängigen Musiklandschaft‘ eingesetzt - und von den Künstlern/Managern im Übrigen als Werbung gerne gesehen. Lars Ulrich von *Metallica* bot mir selbst ca. 1985 an, eines seiner Live-Tapes in 500er-Auflage zu pressen, aber mir fehlten damals Kohle und Erfahrung. Herberts Einstieg ins Musikbusiness war dem Neo-Rockabilly-Boom geschuldet, der nach Elvis' Abgang August 1977 einsetzte und mit Acts à la *Matchbox, Shakin' Stevens* und den *Stray Cats* 1979/80 seinen kommerziellen Höhepunkt erreichte. Im Zuge dessen kam es ab 1978 zu diversen mehr oder

minder legalen Re-Releases. In England waren *Ace*, *Charly* und *Magnet* sehr aktiv, und für Deutschland fallen mir *Bellaphon* ein, die von Frankfurt aus agierten, mit *Charly Rec.* teils kooperierten (d. h., deren Bootlegs für den GAS-Raum quasi ‚lizensierten‘) und 1990 ja auch *Böhse Onkelz* unter Vertrag nahmen.“

**Rock-O-Rama Spezialist für Rock'n'Rolli Schallplatten:** Elvis, Eddie Cochran, Buddy Holly, Little Richard, Bill Haley, Chuck Berry, Fats Domino, Jack Scott, Mickey Gilley usw. Singles, EP's, LP's (auch Collector LP's) und Punk-Rock-Schallplatten: Ramones, Sex Pistols, Eddie & The Hot Rods, Saints, Gorillas, Damned, AC/DC usw. Liste anfordern! Herbert Egoldt, Bergerstr. 16, 5040 Brühl, Tel. 02232/42289.

**Rock'n'Roll und Punk-Schallplatten, viele Singles, EP's und LP's von** Elvis, Eddie Cochran, Little Richard, Chuck Berry, Ricky Nelson, Jack Scott, Mickey Gilley, Bobby Lee Trammell, Kai Donner usw.; Ramones, Sex Pistols, Saints, Eddie & the Hot Rods, Damned, Clash, Enter, Drones, Skrewdriver, Cortinas, Models, Lurkers, 999 usw., Liste anfordern! Herbert Egoldt, Bergerstr. 16, 5040 Brühl, Tel. 02232-42289.

*Rock-O-Rama-Kleinanzeigen in SoundS 1977 und 78*

Plattensammler Arvid Dittmann ist ebenfalls der Ansicht, dass diese Sampler ohne Autorisation der Künstler hergestellt wurden: „Bei so gut wie allen Songs handelt es sich um obskures Material, das einst von Künstlern aufgenommen wurde, die gar nicht mehr nach ihrer Zustimmung zu einer Wiederveröffentlichung befragt hätten werden können, da sie bereits ‚in der Versenkung‘ verschwunden waren. In den frühen 1980ern erschienen viele Sampler-Reihen mit Material aus den 1950er-Jahren oder 1960er-Jahren, z. B. *Pebbles* mit Sixties-Proto-Punk oder Psychedelic Rock; auch hier dürften sich die

Herausgeber kaum nach den Rechten erkundigt haben.“ Dieter Krist von *Vomit Visions* ergänzt: „Anfang der 1970er-Jahre gab es in England noch eine kleine Subkultur mit den altgewordenen Teddy Boys aus den 1950er-Jahren. Dann setzte ein Rock'n'Roll-Revival mit jüngeren Fans ein: Höhepunkt war ein Konzert von Chuck Berry/Little Richard/Jerry Lee Lewis/*Coasters/Drifters/Platters/* Gary Glitter und anderen am 5. August 1972 im *Wembley Stadium*, bei dem Malcolm McLaren einen Stand mit Sachen aus seinem Laden hatte. Wichtig war auch der Film *That'll Be The Day* von 1973, mit David Essex und Ringo Starr; Essex hatte 1974 ein paar Hits auf *CBS*. Mitte des Jahrzehnts war der Höhepunkt der Rock'n'Roll-Bootlegszene bereits überschritten. Wie immer übernahmen die Major-Label das Geschäft, als der Markt groß genug geworden war. Beispielsweise gab es 1978 den Film *The Buddy Holly Story*, von dem *MCA Records* (Rechte an den Aufnahmen) und Paul McCartney (Rechte an den Songs) profitierten. Und genau wie McLaren suchten sich auch die Rock'n'Roll-Bootleg-Labels neue Geschäftsfelder und wurden zu legalen Labels wie *Chiswick*. Dieses Rock'n'Roll-Revival war ein britisches Phänomen - in der BRD gab es allenfalls lokale Mini-Szenen. In den Straßen von London waren 1977 noch kleine Horden von Teddy Boys unterwegs; zwei, drei Jahre später traten sie nur noch selten und vereinzelt auf. Mit seiner *Vintage-Rock'n'Roll*-Serie war Egoldt mindestens fünf Jahre zu spät dran. Da die Aufnahmen von kleinen US-Labels aus den 1950er-Jahren stammen, wäre eine Rechteklärung ziemlich aufwendig (bis unmöglich) gewesen. Selbst wenn er die Platten relativ schnell verkaufen oder in Vertriebe geben konnte, hat die Serie jede Menge Kapital gebunden. Rechnungen wurden damals vom Groß- und Einzelhandel in der Regel erst nach drei bis

sechs Monaten bezahlt, die Presswerke verlangten Bezahlung bei Lieferung. Doch egal wie groß der Markt für Rockabilly/Rock'n'Roll-Bootlegs 1979 auch gewesen sein mag: Der Punk/New-Wave-Markt war sehr viel größer. *Big-H* steht übrigens für ‚Big-Herbert‘; ich kann mich noch ganz dunkel an ein Gespräch mit Egoldt und unserem Bassisten Hans Wurst erinnern, bei dem wir über den Namen gelacht haben.“ Mit Nummer B-H 79112 erscheint 1980 der letzte Teil der *Vintage* ...-Reihe; eine ähnliche schematische Nummerierung wird Egoldt im selben Jahr bei seiner ersten *Rock-O-Rama*-Veröffentlichung anwenden.



Erste Veröffentlichung des Rock-O-Rama-Vorgängerlabels Big-H 1979 und Label der letzten Veröffentlichung



(RRR 0801) (VÖ: April 1980)

**Aufgenommen Dezember 1979**  
**Vomit Visions Studio 3, Frankfurt**  
**Abgemischt im Tonstudio 65, Köln**

**Leigh Kendall, Rola Rock - Gesang**  
**Eric Hysterie, Gilles Punkette, Leigh Kendall - Gitarre**  
**Hans Wurst - Bass**  
**Dieter Krist - Schlagzeug**

„Die gemischt Gießener-englische Band hat geradezu peinlich konventionellen Punk produziert. Vielleicht ist ja wenigstens der eine Titel selbstironisch gemeint ...“ (Alfred Hilsberg)<sup>6</sup>

„Mensch könnte etwas von prophetischer Sehergabe der Band faseln, aber eigentlich ist dieser Rumpelkammerpunk als erste Produktion [...] ein Griffins Klo.“ (Martin Fuchs/*Highdive*)

„Meine persönliche ‚schlechteste deutsche Punk-Single der 1970er‘.“  
 (*Mutantenmelodien*-Blog)

„Now the following records are so indescribably rotten they should be withdrawn from circulation as soon as possible and the preparators

apprehended and reprimanded with a good clip round the ear: [...] *Vomit Visions - Punks Are The Old Farts Of Today.*" (*Zig Zag*)

„Far out man, makes *Crass* seem like a bunch of choirboys. A free flow screech of chaos with an ear-raping belcher, Rola Rock on vocals and sub-human drac-guitar. It was caught & caged in Germany.“ (*Kill Your Pet Puppy #3*)

„Great title, great name, great sound: They grate on the nerves. I love it! They must have been inspired by listening to 'Forming' on a Zody's Deluxe Mono Stereo, or by too many Frankfurters on an empty stomach. It has the superb production values of 'Forming' (a compliment, really). It sure emptied my tummie quick.“ (*Slash* Vol. 3, No. 5, Summer 1980)

„Last night, I met Volker and Eric Hysterick from the *Vomit Visions*. They gave me some of their records, that I had never seen before. It was so cool to meet those guys.“ (Henry Rollins: *Get In The Van - On The Road With Black Flag*)